

Liebe Leserinnen und Leser,

der Schwerpunkt dieser Ausgabe des EFRE-Newsletters liegt auf der Prioritätsachse 4: Nachhaltige Stadtentwicklung. Mit dem Projekt „Aufwertung der Außenanlage des Familienhaus Kastanie“ stellen wir Ihnen ein aktuelles Projektbeispiel aus der Prioritätsachse 4 vor.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Osterzeit und hoffen, dass Sie sich auch 2018 mit dem EFRE-Newsletter auf dem Laufenden halten. Er wird weiterhin einmal im Quartal erscheinen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen des neuen Newsletters.

Sollten Sie keine weiteren Newsletter erhalten wollen, bitten wir um eine kurze Nachricht an efre@ariadneanderspree.de. Viel lieber wäre es uns allerdings, wenn Sie uns Ihre Kritik oder Verbesserungsvorschläge mitteilen würden.

Dieser Newsletter informiert Sie über folgende Themen:

1. Neues aus der EFRE-Landschaft
2. Was ist los im Förderschwerpunkt...4?
3. Erfolgreich weil ...
4. Was steht an?

1 Neues aus der EFRE-Landschaft

Europäische Kommission, Europäisches Parlament und der Rat haben den Trilog zur sog. **Omnibus-Verordnung für die Kohäsionspolitik** betreffenden Artikeländerungen abgeschlossen. Die Omnibus-Verordnung sieht noch in dieser Förderperiode umzusetzende Vereinfachungen der Haushaltsverordnung und der ESIF-Verordnungen mit teilweise rückwirkender Geltung vor. Eine Änderung betrifft den **Artikel 61 zu Nettoeinnahmen**: Einsparungen bei Betriebskosten, die auf die Durchführung von Energieeffizienzmaßnahmen zurückgehen, werden (bei noch nicht abgeschlossenen Projekten) nicht mehr als Nettoeinnahmen betrachtet. Damit wird einer Forderung der Mitgliedsstaaten nachgekommen, für die sich in der Vergangenheit auch Berlin eingesetzt hat. Die **Verordnung** wird voraussichtlich im Mai 2018 in Kraft treten.

Die EU-Kommission hat eine **Mitteilung zu verschiedenen Optionen für den langfristigen EU-Haushalt** vorgelegt. Dabei benennt die Kommission ihre Prioritäten für den kommenden Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) nach 2020: Sicherheit, Verteidigung, Digitalisierung, Wettbewerbsfähigkeit. Für die Kohäsionspolitik entwirft sie drei Szenarien: Bei einem unveränderten Ausgabeniveau von 370 Milliarden Euro für sieben Jahre (35 % des derzeitigen MFR) könnten wie bisher alle EU-Regionen profitieren (mit einer starken Ausrichtung auf Investitionen in den Bereichen Innovation, industrieller Wandel, Übergang zu sauberen Energien, Klimaschutz sowie besseren Beschäftigungschancen). In Szenario 2 käme es zu Kürzungen von circa 95 Milliarden

Euro, da nur weniger entwickelte Regionen und die Kohäsionsländer profitieren (minus ¼ des derzeitigen Budgets für die Kohäsionspolitik, 8,7 % des derzeitigen MFR). In diesem Szenario gäbe es keine Förderung mehr für alle Regionen in Österreich, Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich (Festland), Deutschland Irland, den Niederlanden und Schweden sowie in vielen Regionen Spaniens und Italiens. Im dritten Szenario würde das Budget um 124 Milliarden Euro gesenkt (minus 33% der derzeitigen Mittelzuweisungen oder 11 % des derzeitigen MFR). Nur die Kohäsionsländer wären noch berechtigt, EU-Gelder zu erhalten. Dies würde eine Einstellung der Förderung auch in den weniger entwickelten Regionen in Frankreich, Italien und Spanien bedeuten.

Eurostat hat **aktuelle Zahlen zum regionalen BIP** pro Kopf für das Jahr 2016 vorgelegt. Es sind erhebliche Unterschiede auf EU-Ebene und innerhalb der Mitgliedstaaten festzustellen. 2016 reichte das regionale BIP pro Kopf, ausgedrückt in Kaufkraftstandards, von 29% des Durchschnitts der EU in der Region Severozapaden in Bulgarien bis 611% des Durchschnitts in der Region Inner London-West im Vereinigten Königreich. Für 2016 liegt Berlin bei 118 % des durchschnittlichen BIP pro Kopf.

Der Europäische Ausschuss der Regionen hat einen offenen, kostenlosen **Online-Kurs** gestartet. Er bietet Informationen zu aktuellen und zukünftigen EU-Förderprogrammen sowie praktische Beispiele für Finanzierungsmöglichkeiten auf regionaler und lokaler Ebene bereitstellen. Ein Modul behandelt die EU-Strukturfonds. Der Kurs richtet sich insbesondere an Beamte der regionalen und lokalen Verwaltungen, die mit EU-Angelegenheiten zu tun haben. Das Kursmaterial bleibt für ein Jahr online, so dass die Lernenden nach den ersten sechs Wochen das Kursmaterial in ihrem eigenen Tempo durcharbeiten können.

Am 01.03.2018 hat die Kommission die **Bewerbung um die RegioStars 2018** gestartet. Es sollten durch EFRE-kofinanzierte Best-practice-Projekte im Bereich der Regionalentwicklung eingereicht werden, um innovative Projekte herauszuheben, die sich auf andere Regionen übertragen lassen. Die fünf Kategorien sind: Unterstützung des intelligenten industriellen Wandels, Nachhaltigkeit durch niedrige CO2-Emissionen, Schaffung eines besseren Zugangs zu öffentlichen Dienstleistungen, Bewältigung der Migrationsherausforderungen, Thema des Jahres 2018: Investitionen in das kulturelle Erbe. Es können pro Operationellem Programm zwei Projekte eingereicht werden, Antragsfrist ist der 15.04.2018.

Die Staats- und Regierungschefs der EU-27 haben sich bei ihrem informellen Treffen am 23.02. auf **Prioritäten für den EU-Haushalt nach 2020** geeinigt, wonach im Haushaltsrahmen für 2021-2027 mehr Mittel für die Bekämpfung der illegalen Migration, für innere und äußere Sicherheit und für das Austauschprogramm Erasmus+ bereitgestellt werden müssen.

Der Europäische Rechnungshof (EuRH) hat ein **Themenpapier zur Zukunft der EU-Finzen** vorgelegt. Damit reagiert der EuRH auf das Reflexionspapier zur Zukunft der EU-Finzen. Das Themenpapier enthält sechs Vorschläge. Diese betreffen die Bestimmung des EU-Mehrwerts, die Stärkung der Reaktionsfähigkeit des EU-Haushalts, die Veröffentlichung eines umfassenden Finanzplans, die stärkere

Berücksichtigung von Leistungsaspekten, die Erhöhung der Transparenz und Rechenschaftspflicht hinsichtlich der EU-Finzen sowie die öffentliche Finanzkontrolle aller mit der EU verbundenen Einrichtungen. Im zweiten Quartal 2018 will der EuRH seine Sicht zu dem Vorschlag der Kommission für den nächsten mehrjährigen Finanzrahmen (MFR), der Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik, der Vereinfachung bei der Kohäsionspolitik und der Vereinfachung der Forschungs- und Innovationsprogramme präsentieren.

Die EFRE-Verwaltungsbehörde hat den von der begleitenden Steuerungsgruppe genehmigten **Zwischenbericht zur Evaluierung der OP-Prioritätsachse 4 „Nachhaltige Stadtentwicklung“** veröffentlicht. Die erste Erhebungsphase, deren Ergebnisse dargestellt werden, diente vor allem dazu, auf Grundlage der Analyse des Literatur- und Forschungsstands und qualitativer Interviews mit Programmverantwortlichen und an der Programmumsetzung beteiligten Akteuren ein besseres Verständnis vom Fördergegenstand zu erlangen und Wirkungszusammenhänge zu skizzieren, auf deren Grundlage die theoriebasierte Evaluierung durchgeführt wird. Zudem zielte die erste Erhebungsphase darauf ab, die Ausgangssituation in den Fördergebieten zu erheben sowie die gebietsbezogenen Förderstrategien zu analysieren und erste Ergebnisse der bisherigen Förderung aufzubereiten sowie erste Thesen zu formulieren.

2 Was ist los im Förderschwerpunkt ... 4?

Rund 115 Millionen EUR stehen im 4. Förderschwerpunkt des EFRE-OP für eine nachhaltige Stadtentwicklung bereit. Was der EFRE damit für Berlin bewirkt, haben wir Bärbel Glässel (Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz), verantwortlich für BENE Umwelt und Nicole Herzig (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen), verantwortlich für ZIS II, gefragt.



Bärbel Glässel (SenUVK) und Nicole Herzig (SenSW), © Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

Frau Herzig, Frau Glässel, würden Sie uns die Aktionen ZIS II und BENE Umwelt bitte kurz vorstellen?! Wo liegen die Gemeinsamkeiten, wo die Unterschiede? Was ist das Besondere?

Nicole Herzig: Das Operationelle Programm für Berlin kombiniert die Förderungen der Zukunftsinitiative

Stadtteil – abgekürzt ZIS II – der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen mit dem Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung – abgekürzt BENE – der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz und setzt damit integrierte quartiersbezogene Entwicklungsstrategien um. Ziel ist die Stabilisierung von Gebieten, in denen sich sozio-ökonomische und umweltrelevante Probleme überlagern.

Die ZIS II ist eine Weiterentwicklung der bereits in der vorherigen Förderperiode erfolgreich umgesetzten nachhaltigen Stadtentwicklung. Sie möchte ungleiche innerstädtische Lebensbedingungen und benachteiligende stadträumliche Strukturen weiter abbauen und dient dabei als konzeptionelles Dach für verschiedene Einzelprogramme, deren Wirkung gezielt darauf abgestimmt sind, lokale Potentiale und Infrastrukturen zu stärken. Das Besondere unserer Förderung ist die integrierte Vorgehensweise. Über 3.000 Einzelprojekte konnten wir bereits in der Förderperiode von 2007 bis 2013 mit EFRE-Mitteln in Höhe von 151 Mio. Euro unterstützen. Die Summe der bewilligten Gesamtausgaben lag bei über 362 Mio. Euro. Heute gehören die folgenden Einzelprogramme zur ZIS II: Soziale Stadt mit dem Bau- und Netzwerkfonds, das Programm BiQ, also Bildung im Quartier und Projekte des Stadtumbaus sowie die Programme Stadtteilzentren und Bibliotheken im Stadtteil. Die Umsetzung der letztgenannten Programme obliegt jeweils der für Soziales bzw. für Kultur zuständigen Senatsverwaltung.

Bärbel Glässel: Neu in der aktuellen Förderperiode ist BENE Umwelt, das sich für ein klimaneutrales und umweltfreundliches Berlin einsetzt. Mit dem Bau oder der Sanierung von Park- und Grünanlagen, Maßnahmen zur Luftreinhaltung, Regenwassermanagement und vielen weiteren Projekten soll das Kleinklima wie auch die Luftqualität verbessert und somit die ökologische Aufenthalts- und Lebensqualität verbessert werden. Mit den bisher bewilligten Vorhaben wurden bereits über 214.000 m² Fläche ökologisch aufgewertet und saniert, weitere Projekte sind in Vorbereitung. BENE Umwelt wird mit etwa 15 Mio. Euro aus dem EFRE und zusätzlichen Landesmitteln finanziert.

Wie wird die Zusammenarbeit bei den Programmen konkret organisiert?

Bärbel Glässel: Nicole Herzig mit ihren Kolleginnen und Kollegen und ich mit meinem Team arbeiten fachlich sehr eng und gut zusammen. Das gilt für unsere beiden Verwaltungen insgesamt. Es herrscht nicht nur ein reger Informationsaustausch zu Planungen und zu Themen von übergeordneter Bedeutung, sondern auch zu konkreten projektbezogenen Abstimmungen. Bei der Erstabstimmung von bestimmten BENE-Projekten ist die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen eingebunden. Jedes in Vorbereitung befindliche Fördervorhaben wird der ZIS-Förderstelle zugeleitet, um die Förderinhalte in Bezug auf die jeweiligen integrierten Stadtentwicklungskonzepte oder die integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzepte zu prüfen. Darüber hinaus gibt es eine inhaltliche Kooperation. So schlagen uns die ZIS-Kolleginnen und Kollegen etwa Projektanfragen zur Prüfung vor, wenn sie inhaltlich besser mit „unseren“ BENE-Förderzielen übereinstimmen – und umgekehrt. Außerdem werden die Ergebnisse und Wirkungen der Förderungen im Rahmen einer Evaluation gemeinsam betrachtet.

Wie sieht die Nachfrage nach den Fördermitteln aus? Gibt es Probleme bei der Umsetzung, und wenn ja, welche?

Bärbel Glässel: In BENE Umwelt sind bisher neun Projekte mit einem Gesamtvolumen von rund 8,5 Mio. Euro bewilligt worden, vier weitere mit einem Volumen von insgesamt ca. 5 Mio. Euro befinden sich aktuell noch in der Antragsphase und stehen kurz vor der Bewilligung, weitere Vorhaben mit einem Ansatz von rd. 5 Mio. Euro sind „in der Pipeline“. Aufgrund zeitintensiver Abstimmungsprozesse benötigen die Projekte einen längeren Planungsvorlauf, so dass sich die ersten investiven Maßnahmen nach der Antragstellung oft verzögern. Die Nachfrage nach Fördermitteln ist aber groß, so dass wir davon ausgehen, dass bis zum Ende der Förderperiode alle Mittel in Anspruch genommen werden.

Nicole Herzig: Im Rahmen der ZIS II sind seit dem Beginn der Förderperiode – mit Stand März 2018 – bereits 220 Projekte mit einem Projektvolumen von rund 155 Mio. Euro bewilligt worden. Auch hier befinden sich weitere Projekte in der Vorbereitung bzw. in der Beantragung. Erste Projekte sind schon erfolgreich abgeschlossen.

Bärbel Glässel: Das Programm ist neu und noch recht unbekannt, erst 2016 konnte mit der Förderung begonnen werden. Außerdem erfordert die Vorbereitung der Projektanträge häufig lange Vorlauf- und Planungszeiten, die zum Teil auch durch Kapazitätsengpässe in den Bezirksämtern zu weiteren Verzögerungen führen. Auch teilweise aufwändige Planungs- und Ausschreibungsverfahren verzögern die Projektumsetzung. Außerdem haben sich in mehreren Fällen erhebliche Kostensteigerungen aufgrund der Marktpreisentwicklung ergeben. In der Summe führt dies zu Verzögerungen beim Abfluss der Fördermittel.



Hier entsteht ein Spielgerät für den Treptower Park
© Bezirksamt Treptow-Köpenick

Wie definieren sich ZIS-Aktionsräume und wie gestaltet sich die Förderkulisse für BENE Umwelt? In welcher Form wirken beide Programme zusammen?

Nicole Herzig: Die Förderkulisse für ZIS II umfasst fünf übergeordnete Aktionsräume und weitere Fördergebiete außerhalb der Aktionsräume. Die fünf Aktionsräume wurden auf Grundlage von Indikatoren aus dem Monitoring Soziale Stadtentwicklung identifiziert. In den Aktionsräumen Wedding/ Moabit, Kreuzberg-Nordost, Spandau-Mitte, Neukölln-Nord und Nord-Marzahn/ Nord-Hellersdorf konzentrieren sich Gebiete mit einer besonders hohen sozialen Problemdichte. Ähnliche Problemlagen weisen auch die außerhalb der Aktionsräume liegenden Fördergebiete der ZIS-II Förderkulisse auf.

Bärbel Glässel: Die Förderkulisse von BENE Umwelt umfasst die ZIS-Gebiete und in der Innenstadt die unmittelbar angrenzenden Gebiete in einem 2 km-Radius. Die Gebiete sind charakterisiert durch soziale und umweltbezogene Problemlagen wie z.B. Armut, hohe Arbeitslosigkeit und einem Mangel an Grünflächen.

Das Zusammenwirken der Programme basiert auf der gemeinsamen Zielsetzung, einen Beitrag zur Verbesserung der Aufenthalt- und Lebensqualität in den besonders belasteten Gebieten Berlins zu erreichen. Die Kriterien zur Auswahl dieser Gebiete ergänzen sich, indem der Ansatz der Umweltgerechtigkeitsanalyse in BENE Umwelt die Gebietsindikatoren der Sozialen Stadt aufgreift und um Umweltindikatoren ergänzt. Hierdurch wurden starke Übereinstimmungen der Zielgebiete deutlich.

Nicole Herzig: Ein Zusammenwirken wird auch dadurch gewährleistet, dass die Maßnahmen im Einklang mit den integrierten Stadtteilentwicklungskonzepten bzw. den Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzepten des jeweils adressierten Gebietes stehen. Dies führt zu quartiersbezogenen abgestimmten Konzepten und Projekten.

Die Fortsetzung des Interviews lesen Sie hier



Erfolgreich weil ...



Haus an der Kastanienallee,
© PAD GMBH

...der EFRE die soziale Infrastruktur in benachteiligten Vierteln verbessert und umweltfreundlichen Raum für Naherholung schafft.

Das Haus an der Kastanienallee ist mehr als nur ein beliebter Treffpunkt für die Menschen rund um die Kastanienallee in Hellersdorf. Für die anwohnenden Familien des sozial benachteiligten Gebietes bedeutet die Kastanie Freiraum, Ausgleich, soziale Kontakte, Teilhabe und Unterstützung bei erzieherischen Fragen. Doch der Garten war heruntergekommen und wurde den Bedürfnissen nicht mehr gerecht. Mit Fördermitteln des EFRE kann die Außenanlage renoviert werden, sodass das Haus an der Kastanienallee bald wieder in neuem Glanz erstrahlt und seine Gäste zum gemeinsamen Beisammensein einlädt.

Das Projekt

Die Sanierung ist eine Investition in eine nachhaltige Stadtentwicklung, welche dank der Zukunftsinitiative Stadtteil (ZIS II) und dem Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung Teil Umwelt (BENE Umwelt) ermöglicht wird. Die Hälfte des Budgets, 450.000€, wird vom EFRE gestellt. Das gesamte Geld fließt in die Aufwertung der Außenanlage: Bänke, Brücken und Kinderspielplätze – ein naturnaher Erlebnisraum soll geschaffen werden. Anwohnerinnen und Anwoh-

ner, in erster Linie die Eltern, sind an der Neugestaltung des Geländes beteiligt.

Die Wirkung

Die Aufwertung der Außenanlage verspricht eine bessere Ausführung der vielseitigen sozialen Aufgaben des Hauses. Die Kastanienknirpse der KITA, Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern und auch Menschen im Seniorenalter profitieren von den unterschiedlichsten Projekten im Haus an der Kastanienallee – und sind begeistert von den Sanierungsplänen, welche ihren Gemeinschaftstreffpunkt zu einem schöneren Ort machen werden.

Der Hintergrund

Mit 115 Millionen Euro und ergänzenden Landesmitteln in gleicher Höhe setzt sich der EFRE im Förderschwerpunkt 4 für eine nachhaltige Stadtentwicklung und die gesellschaftliche Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger ein. Mit den bereitgestellten Mitteln werden u.a. Bildungs-, Integrations- Freizeit- und Beratungsangebote finanziell unterstützt und ausgebaut. Auf der Grundlage quartiersbezogener Entwicklungskonzepte fördert die „Zukunftsinitiative Stadtteil II“ die umfassende und dauerhafte soziale Stabilisierung benachteiligter Bezirke. Vorrangige Ziele der Initiative sind die Hilfe zur Selbsthilfe, ein größeres bürgerliches Engagement, die Verbesserung der sozialen Infrastruktur sowie der Zugang zu Bildungsangeboten. Die Sanierung des Hauses in

der Kastanienallee verspricht eine positive Entwicklung in der sozialen Infrastruktur in einem benachteiligten Viertel und schafft zugleich einen umweltfreundlichen Raum für Naherholung. Auf diese Weise werden strukturschwache Kieze wiederbelebt.



Was steht an?

In der ersten Jahreshälfte 2018 plant der EFRE in Berlin einige öffentlichkeitswirksame Auftritte. Vielleicht sind folgende Veranstaltungen auch für Sie von Interesse:

Der EFRE begleitet die **Eröffnung der Ausstellung „Europa in Reinickendorf“** am **17.04.2018** in der Galerie in der Nordhalle des **Rathaus Reinickendorf**. Die Eröffnung findet um **16:00 Uhr** statt.

Am **05.05.18** ist der **Tag der Städtebauförderung**. Der EFRE präsentiert sich dort im **Interkulturellen Zentrum Haus Babylon** (Stephan-Born-Straße 4, 12629 Berlin), dessen energetische Sanierung und Umbau vom EFRE gefördert wurde. Das Haus öffnet von **14:00 Uhr bis 17:00 Uhr** seine Türen.

Während der **Langen Nacht der Wissenschaften** präsentiert die **Beuth-Hochschule** (Luxemburger Straße 10, 13353 Berlin) am **09.06.18** das EFRE-geförderte Projekt OPuS. OPuS steht für „Optimierung von Pumpwerken durch die Simulation von Siedimentierungsprozessen“ und präsentiert sich in der sogenannten Beuth-Cave anhand von Virtual-Reality Elementen. Die Lange Nacht der Wissenschaften findet von **17:00 Uhr bis 00:00 Uhr** statt.

Beim **European Summit des Europäischen Jahres des kulturellen Erbes** am **24.06.18** wird der EFRE mit einem eigenen Stand inklusive einer Fotobox auftreten über die Förderung und deren Wirkung direkt informieren. Ebenso werden verschiedene geförderte Projekte vorgestellt. Die Veranstaltung findet am **24.06.2018** auf dem **Gendarmenmarkt** statt.

Kontakt

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe | Helga Abendroth

Telefon: (030) 9013-8161

E-Mail: Helga.Aabendroth@senweb.berlin.de

Redaktion | ariadne an der spree GmbH

Telefon: (030) 259 259 59

E-Mail: efre@ariadneanderspree.de

